

KELSTERBACH

📅 09.06.2022



Kelsterbach: Verein Kleeblatt ist auf der Suche nach weiteren ehrenamtlichen Mitstreitern

"Wir könnten viel mehr leisten und Angebote machen"



Der Vorstand des Vereins Kleeblatt (von vorne links): Nadine Rühl (Schatzmeisterin), Georg Lauter (erster Vorsitzender), Christa Schmidt (Geschäftsführerin). Hinten von links: Tina Heimroth (Schriftführerin) und Doris Hahn (Beisitzende). Es fehlt die zweite Vorsitzende Katja Ehrlich. Foto: Postl

Kelsterbach – Bei der jüngsten Mitgliederversammlung des Vereins Kleeblatt standen zwar keine Wahlen auf der Tagesordnung, dennoch hatte der Vorsitzende Georg Lauter viel zu berichten. Nun war zwar wieder eine „normale“ Mitgliederversammlung möglich, aber dennoch hat sich die Arbeit des Vereins Kleeblatt längst noch nicht normalisiert. Unter den Gästen war auch Bürgermeister Manfred Ockel, der auch Gründungsmitglied ist, sowie Stadtverordnetenvorsteher Frank Wiegand.

„Auch wir haben durch Corona entsprechend Federn lassen müssen, denn wir schaffen kleine Räume, um Kontakte zu ermöglichen und diese zu halten, aber genau das war ja jetzt fast zwei Jahre nicht möglich“, beschrieb Lauter die Situation. „Wir versuchen und werden das auch schaffen, all dies wieder aufzubauen, doch  namtliche Mitarbeiter sind heutzutage schwer zu gewinnen“, verwies er auf jene älteren, die nicht mehr  ktiert werden können und auf solche, die sich nicht ehrenamtlich einbringen wollen. „Wir könnten viel

mehr leisten und Angebote machen, wenn wir nur könnten, am Wollen liegt es bestimmt nicht“, betonte er mit Blick auf fehlende Ehrenamtliche.

Geschäftsführerin Christa Schmidt hob ebenfalls hervor, dass die Kontaktbeschränkungen auch für den Verein Kleeblatt verbindlich gewesen seien. „Dennoch konnten wir in besonderen Einzelfällen genau das machen, was unserer Gesinnung entspricht – nämlich trotz aller Schwierigkeiten zu helfen“, so Schmidt. Mittlerweile habe ein Gesinnungswandel eingesetzt, der die Bereitschaft sich ehrenamtlich einzubringen in den Hintergrund gerückt hat, glaubt die Geschäftsführerin.

Sie zielte mit ihrem Aufruf auf jenen Personenkreis ab, der sich im Übergang zum Dritten Lebensabschnitt befindet oder kurz davor steht. „Wenn jemand aus einem ausgefüllten Berufsleben kommt, dann muss er nicht in ein Untätigkeitsloch fallen. Wir können die ideale Alternative bieten“, betonte Christa Schmidt. Sie verwies auch darauf, dass der Verein Kleeblatt keine pflegerischen oder hauswirtschaftlichen Tätigkeiten übernimmt – und somit keine Konkurrenz zu den Pflegediensten darstellt.

Doris Hahn berichtete von ihren nun wieder „auflebenden“ Bewegungsangeboten, speziell im Yoga-Bereich. „Es muss nicht immer das professionelle Yoga sein, man kann auch entspanntere Versionen anbieten“, verwies Hahn auf das Stuhl-Yoga. Ein beliebtes Angebot sei auch das Gedächtnistraining, aber auch nur das gesellige Beisammensein, um sich mit anderen austauschen zu können, sei ein wichtiges und gern angenommenes Angebot, wie sie berichtete. Derzeit ist sie jede Woche einmal im Hotel Mercure, um dort mit den aus der Ukraine Geflüchteten, etwas Yoga-Ähnliches zu machen. Allerdings muss das Hotel zum 15. Juli, gemäß einer Anordnung des Kreises Groß-Gerau geräumt werden. Hier zeigte sich die Sozialkoordinatorin der Stadt Kelsterbach, Agneta Becker, etwas ratlos. „Wo sollen wir diese Menschen, oft mit Behinderung, jetzt so schnell unterbringen?“, fragte sie.

Bürgermeister Manfred Ockel dankte dem Verein für die Arbeit und verwies auf eine Neustrukturierung der Seniorenbetreuung um Marcella Gröber und Waltraud Engelke. Es soll zudem eine spezielle Stelle „Sozialberatung“ geschaffen werden. „Wir versuchen den Verein Kleeblatt nach unseren Möglichkeiten zu unterstützen“, sagte Ockel. Hier hatte Lauter gleich einen Ansatzpunkt. Der Verein konnte, dank Spende seitens des Energieversorgers Mainova, eine Fahrrad-Rikscha anschaffen. „Für diese Rikscha suchen wir eine Unterstellmöglichkeit und wir können diese noch nicht einsetzen, weil es noch keine Versicherung gibt – trotz mehrfacher Anfrage im Rathaus“, so Lauter deutlich. pos

